

Spagat zwischen Sprache und Kultur

Drei Schüler des BG/BRG Leoben I und des BG/BRG Leoben Neu nehmen am Bundesfinale des mehrsprachigen Redewettbewerbs „Sag's Multi“ teil, der im Februar in Wien in Szene gehen wird. Zuletzt aktualisiert: **20.12.2014 um 15:38 Uhr**



Helin Akca, Mirjam Hohl (von links) und Anes Mesanovic nehmen am Finale von Sag's Multi teil Foto © KK

Respekt, Toleranz und wechselseitige Achtung. Um ein fruchtbares, friedliches und freundschaftliches Zusammenleben von Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen drehen sich die Gedanken der Teilnehmer des Redewettbewerbs „Sag's Multi“, der in Wien ausgetragen wird. Bei dem mehrsprachigen Bewerb können junge Leute mitmachen, die die familiären Wurzeln nicht in Österreich haben. Auch neun Schülerinnen und Schüler des BG/BRG Leoben I und des BG/BRG Leoben Neu waren bei der Vorrunde dabei.

Drei davon qualifizierten sich für das Bundesfinale, das im Februar wieder in Wien stattfindet: Anes Mesanovic aus der 4a-Klasse des Alten Gymnasiums, sowie Mirjam Hohl und Helin Akca aus der 4b-Klasse des Neuen Gymnasiums. „Wir sind alle gleich“, war der Titel der Rede, mit der Mesanovic die Jury begeisterte. Seine Wurzeln liegen in Bosnien. „Kein Mensch auf dieser Welt soll wegen Sprache, Herkunft oder Religion diskriminiert werden“, hebt der 13-Jährige hervor. Er pendelte in seiner Rede zwischen Deutsch und Kroatisch. Den Spagat zwischen den Kulturen könne er gut schlagen: „Ich freue mich immer sehr, wenn ich nach Bosnien fahre, aber genauso freue ich mich, wenn ich wieder zurückkomme.“

Kurz und bündig

In die sieben Minuten ihrer Rede packte Mirjam Hohl (14) alles, was ihr zu dem Thema „Anders –

Was ist schon normal?“ am Herzen liegt. Nervös vorm großen Auftritt am Rednerpult? „Ja, in der Früh war ich aufgeregt, und auf der Fahrt mit dem Zug auch. Aber sobald ich angefangen habe zu sprechen, war ich ruhig“, erzählt Hohl. „Es ist oft so, dass Leute nur jemanden als Freund haben wollen, der ähnlich ist wie sie selbst“, stellt Hohl fest. Sie vermisse, dass sich Menschen auf etwas Neues einlassen.

Auch Helin Akca (13) wies in ihrer Rede darauf hin, dass alle in ihrer Menschlichkeit gleich sind. „Trotz aller Unterschiede sollen sich die Leute gegenseitig akzeptieren“, so Akca. Sie könne nicht verstehen, warum manche Menschen sich solche Barrieren aufbauen: „Wenn wer operiert wird, und Blutkonserven braucht, wird doch auch nicht gefragt, welche Hautfarbe oder Religion der Blutspender hat“, so Akca.

Plastisch

Mit ihrer Rede „Da bin ich her, da will ich hin“ schaffte es Ana-Maria Jelacic vom BG/BRG Leoben I zwar letztlich nicht ins Finale, konnte aber persönliche Grenzgänge zwischen Österreich und Bosnien plastisch vermitteln. „Ich bin nirgends zu 100 Prozent daheim. Ich bin sowohl dort als auch da Ausländer.“ Ein Gefühl, das man wohl niemals völlig auflösen könne, meint Jelacic.

Mehr aus dem Web

ERÖFFNETE INSOLVENZEN

(wirtschaftsblatt.at)

Islamisten verteilten Jihad-Flyer im LKH Leoben

(wirtschaftsblatt.at)

Salzburg: Skelett eines Skifahrers lag in Höhle

(diepresse.com)

Salzburger SAG Motion plant Unternehmensanleihe

(wirtschaftsblatt.at)

Britische Buchmacher nervös: Tritt Queen Elizabeth II. zurück?

(wirtschaftsblatt.at)

www.kleinezeitung.at

- [AGB](#)
- [Impressum & Kontakt](#)
- [Über uns](#)
- [Aboangebote](#)
- [Tarif & Mediendaten](#)

Zur mobilen Version

Angebote der Styria Media Group:

- [Börse Express](#)
- [Die Presse](#)
- [ichkoche.at](#)

- Kleine Zeitung
- sport10.at
- typischich.at
- willhaben
- WIENER
- WirtschaftsBlatt

- wogibtswas.at